



Familie in Bayern

Der Deutsche Familienverband (DFV) – LV Bayern e. V.

informiert – berichtet – kommentiert

INHALT

Editorial	2
Bildungspolitik	2–3
Kindergeld	4–5
Bürgergutachten	6
VdK Bayern	7
Aus den Ortsverbänden	8–9
Ferienregion Berchtesgaden	10–11
Gastkinder Grundsatzurteil	12
Beitrittserklärung	12

Nr. 39 · 10/2008

Deutscher
Familienverband

Luitpoldplatz 7
95444 Bayreuth

Tel. 09 21/78 77 94 94
Fax 09 21/78 77 96 99
DFV-Bayern@t-online.de
www.dfv-bayern.de

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 9–12 Uhr
14–17 Uhr

 Deutscher
Familienverband



Bildungspolitik
Kindergeld

Seite 2–3

Seite 4–5

Editorial · Editorial · Editorial · Editorial · Editorial · Editorial · Editorial · Editorial ·

*Liebe Mitgliedsfamilien,
liebe interessierte
Leserinnen und Leser,*



nun haben wir es also nochmals schwarz auf weiß – die neueste OECD-Studie gibt der Bildungspolitik in unserem Land schlechte Noten und weist auf die gravierenden Gründe hin, die Deutschland im internationalen Vergleich der OECD-Staaten nahezu als Schlusslicht erscheinen lassen. Bildungspolitik hat bei uns nicht den Stellenwert, den es in einem hoch entwickelten und darüber hinaus einem

der reichsten Industrieländer der Welt haben muss. In einem rohstoffarmen Land wie Deutschland ist die qualifizierte Bildung der jungen Generation eine zwingend notwendige Investition in die Zukunft, ohne die wir nicht bestehen können. Auch in Bayern haben wir die Zeichen der Zeit noch immer nicht erkannt. Zu große Klassen, zu wenig Lehrer, das Festhalten an einem überkommenen Schulsystem, das Auslese und Fordern bedeutet statt Fördern und Chancengleichheit, gemessen an den individuellen Möglichkeiten der Kinder. Rahmenbedingungen, die nicht stimmen, die dringend der Korrektur und der entschlossenen Neuausrichtung bedürfen!

Ein weiteres Thema begleitet uns seit Jahren, ohne dass eine gerechte Lösung im Interesse von Familien zu erreichen ist – Kindergeld, Familienförderung oder Rückerstattung zuviel und zu „Unrecht“ abverlangter Besteuerung. Mehr als die Hälfte des vom Bund ausgewiesenen Kindergeldvolumens (knapp 35 Milliarden Euro) betrifft diese Rückerstattung und hat damit nichts zu tun mit aktiver Familienförderung. Es ist an der Zeit,

dass endlich eine Neuordnung von Kindergeld, Kinderfreibeträgen, eingebettet in ein familiengerechtes Sozialversicherungssystem geschaffen wird.

Bayern hat mit einem sogenannten Bürgergutachten einen neuen Weg beschritten, Bürger aus ihrer Verantwortung und ihrer Erfahrung heraus zu bitten, zu landespolitischen Fragen Stellung zu beziehen. Für uns als DFV waren insbesondere die Ergebnisse aus der Arbeitseinheit „Familie und Kinder“ interessant, in die wir aktiv einbezogen waren. Sie zeigen eine große Übereinstimmung mit unseren Forderungen für Familien, wie die gleichwertige Beurteilung von Erziehungs- und Familienarbeit bei der gleichzeitigen Notwendigkeit eines qualifizierten außerfamiliären Betreuungsangebotes zur Umsetzung der Wahl- und individuellen Gestaltungsfreiheit innerhalb der Familien.

Ihre
Petra Nölkel

Petra Nölkel
Landesvorsitzende, DFV Bayern

Die Bildungspolitik ist skandalös OECD Vergleiche zeigen Versäumnisse auf

Hohe Defizite

Etwa fünf Prozent aller Deutschen können nicht lesen und schreiben. Etwa zehn bis 15 Prozent der Schulabgänger werden von Handwerk und Industrie als nicht ausbildungsfähig bezeichnet, weil ihnen grundlegende Kulturtechniken fehlen und ihnen neben fundamentalem Grundwissen oft auch die für die Berufsausbildung notwendige Motivation sowie sozialen Kompetenzen fremd sind. Mehr als zehn Prozent unserer Schüler verlassen die Schule ohne Abschluss und zehntausende von Schülern müssen Schuljahre wiederholen, was die Bildungsetats völlig unnütz und stark

zusätzlich belastet. Alle Schulen, besonders unsere Grundschulen, sind personell unterfinanziert. Klassen mit bis zu 33 Schülern sind lernfeindlich und gehen an den Bedürfnissen der Kinder vorbei. In allen Schularten wurde in den vergangenen Jahren das Fehlen von Lehrkräften schlichtweg durch Streichungen auf der Stundentafel der Schüler kompensiert. Beispielsweise hat man an der Hauptschule aus den drei naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Physik und Chemie das Fach „PCB“ – mit nur 2 Wochenstunden Unterricht – gebildet und so landesweit tausende von Lehrerstunden und damit Lehrkräfte eingespart. Es ist nicht verwunderlich,

dass dies zulasten der Bildungsqualität geht. Ebenso ist die Verkürzung des Gymnasiums auf acht Jahre keineswegs gut gelaufen. Die Lernhalte und die Umsetzung in die Schulpraxis waren nicht ausgereift.

Lehrer sind Prügelknaben

Lehrerkollegien sind überaltert, oft ausgebrannt und werden immer wieder von der Politik als Prügelknaben für ein skandalöses Bildungssystem benützt. Wen wundert es, dass besonders der männliche Lehrernachwuchs fast fehlt und die Prognosen mittelfristig hier sehr schlecht sind. In einem Bildungssystem mit schlechten



Rahmenbedingungen, sowohl gesellschaftlichen als auch bildungspolitischen, kann selbst der beste Lehrer kein Wunder vollbringen. Es ist mit Sicherheit kontraproduktiv, dem Lehrermangel mit einer Erhöhung der Wochen- und Lebensarbeitszeit (Pension mit 67) bei zugleich reduziertem Gehalt zu begegnen. Dies bedeutet für junge Lehrer sicher keine Anreize und für ältere Demotivation.

Schulbildung ist eine Pflichtaufgabe des demokratischen Staates. Als Dienstleistung verursacht sie relativ hohe Kosten, wenn sie denn qualitativ gut sein soll. Bildungskosten dürfen jedoch nicht zunehmend auf die Eltern verschoben werden (Privatschulen, Studiengebühren etc.).

Zu frühe Auslese ist ein Debakel

Schon im Vorschulbereich werden viele Kinder mittlerweile zu früh unter einen Lerndruck gestellt, obwohl sie oft entwicklungs- und lernpsychologisch noch nicht die entsprechende Reife haben. Ob hier einer der Gründe für die drastische Zunahme des hypermotorischen Syndroms (ADS) oder anderen Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern zu suchen ist, muss die Wissenschaft klären.

Einer der grundlegenden und folgenreichen Fehler im Bildungssektor ist die zu frühe und permanente Auslesesituation an unseren Schulen. In den letzten Jahren blieb so nicht selten ein Bodensatz in den Regelklassen der Hauptschulen übrig. Hier fehlt dann die wichtige Lokomotionsfunktion im Sinne einer Antriebswirkung guter Schüler, die ihre Mitschüler motivieren und nach oben ziehen. Dass sich hier auch sozialer Sprengstoff aufbaut, ist schon längst in der Kriminalstatistik und der Lehrstellenproblematik ersichtlich. Aber gerade hier sieht die bayerische Regierungspartei keinerlei Handlungsbedarf und verkündet wider besseres Wissen: Die Welt der bayerischen Schulen sei doch bestens in Ordnung!

Hochschulen brauchen Geld

In unseren Universitäten ist die Baubsubstanz so marode, dass es einregnet, bzw. Holzdecken herunterfallen

und Studenten gedrängt in modrigen Räumen studieren müssen. Und dies in einem der reichsten Industrieländer der Erde, dessen einziger Reichtum die qualifizierte Bildung der jungen Generation sein sollte, da Deutschland ein rohstoffarmes Land ist.

In einem Leserbrief im „Fränkischen Tag“ in Bamberg klagte kürzlich ein Bürger über die irrwitzigen deutschen Militäreinsätze und -ausgaben in den Brennpunkten der Erde und im eigenen Land wird an der Bildung und den Familien extrem gespart. Im reichen Deutschland werden nur 5,1 Prozent des Bruttoinlandsproduktes in die Bildung gesteckt, während es im OECD-Durchschnitt 6,1 Prozent sind. Dies ist schlicht ein Skandal. (Die OECD vergleicht die dreißig wichtigsten Industrienationen.)

Studiengebühren sind kontraproduktiv

Trotz aller Erfolgsmeldungen der Bildungs- und regierenden Landespolitiker steht es erschreckend schlecht um die Bildung unserer jungen Menschen. Uns werden bald qualifizierte Akademiker mit Studienabschluss in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie Mediziner und insbesondere Lehrer fehlen, weil die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und auch die Verdienstmöglichkeiten denkbar schlecht sind.

Die Gründe in unseren chronisch völlig unterfinanzierten Hochschulen und Universitäten sind längst offenkundig. In ihrer Not richten Unis immer mehr Numerus-clausus-Studiengänge ein und verknappen so künstlich das Angebot. Ein Beispiel von der Freien Universität Berlin zeigt, dass sich 32000 Bewerber um 3400 Studienplätze streiten. Obwohl immer mehr Abiturienten unsere Schulen verlassen, sinkt die Zahl der Studienanfänger – eine desaströse Entwicklung, die für die Zukunft nichts Gutes erwarten lässt.

Diese fatale Situation wird durch die unsinnigen Studiengebühren verstärkt, wo bisweilen nicht einmal Einser-Abiturienten das Studium mehr aufnehmen können, weil ihnen das Geld für die Studiengebühren fehlt. Sich schon in jungen Jahren dafür über Kredite zu verschulden, ist sicher

kein Weg. Eine fatale Situation, die besonders Kinder aus einkommenschwachen Familien belastet. Auch Jungakademiker wissen nicht, ob ihre Zukunft rosig aussieht und sind deshalb nicht bereit, hohe Hypotheken aus Krediten für Studiengebühren und das Studium in ihr Leben mit zu nehmen. Es darf deshalb auch niemanden wundern, wenn junge Menschen nach einem abgeschlossenen Studium oft lange Zeit nicht bereit sind, eine Familie zu gründen.

Investitionen dringlich

In Deutschland ist zwar zwischen 2000 und 2006 der Anteil der erfolgreichen Hochschulabsolventen von 18 auf 21 Prozent pro Altersjahrgang gestiegen. Weltweit kletterte diese Quote im gleichen Zeitraum jedoch von 18 auf 37 Prozent (Island 63 %, Australien 59%). Da Deutschland mit seinem hohen Bedarf an qualifizierten Fachkräften auch hier nahezu das Schlusslicht unter den OECD Staaten darstellt, wird uns dies mittelfristig große Probleme bescheren. An der Bildung zu sparen, ist der Fehler nicht vorausschauender Politiker, der teuer werden wird.

Es ist höchste Zeit, dass die Studiengebühren abgeschafft werden. Zudem müssen die Fördermöglichkeiten für den einzelnen Studenten und die Baulichkeiten an den Hochschulen in Ordnung gebracht werden und es müssen genügend Lehrer eingestellt werden. Es ist ein intellektueller Aderlass, wenn viele unserer besten Absolventen Deutschland den Rücken kehren, weil ihnen das Ausland bessere Chancen bietet.

Trotz aller Sonntagsreden der Politik gefährdet diese skandalöse Bildungspolitik die Zukunft unseres Landes. Schon jetzt können viele Bürger die politischen Entscheidungen nicht mehr nachvollziehen, denn Geld ist immer da, das zeigen unsere militärischen Einsätze, die „unseren Frieden“ z.B. am Horn von Afrika oder am Hindukusch sichern. Letztendlich sollten wir nicht vergessen, dass Bildungspolitik stets auch ein gutes und sehr wichtiges Stück Familienpolitik ist!

Bertram Peschke; Diplompädagoge Landesbeirat im DFV Bayern

Familienförderung oder „Rückerstattung von Diebesgut“?

Viel Augenwischerei bei Kindergeld und Kindergelderhöhung

Zum 1. Januar 2009 soll das Kindergeld erhöht werden. Um wie viel, steht noch nicht fest, es gibt bisher nur Vorschläge. Aber handelt es sich bei der Zahlung von Kindergeld überhaupt um eine Wohltat des Staates oder nicht vielmehr um eine Rückerstattung zuviel bezahlter Steuern?

Um diese Frage beantworten zu können, braucht man etwas Einblick in steuerrechtliche Mechanismen und eine Erklärung finanzamteigener Begriffe, die oft nicht das ausdrücken, was sich hinter ihnen verbirgt. Nach unserem derzeitigen Steuerrecht zahlt eine Familie Lohn- bzw. Einkommenssteuer, unabhängig davon, ob und wie viele Kinder im Haushalt leben, d.h. auch das Existenzminimum der Kinder (auch Kinderfreibetrag genannt), das laut Grundgesetz eigentlich nicht besteuert werden darf, wird zunächst mit Abgaben belastet. In Form des Kindergeldes wird diese zu viel gezahlte Steuer auf Antragstellung rückvergütet. Damit kann nur ein darüber hinaus gehender Betrag, dessen Höhe sich nach dem zu versteuernden Einkommen bemisst, als Familienförderung bezeichnet werden. Der andere Teil ist – wie ein ehemaliger Mitarbeiter des Bundesfamilienministeriums formuliert – nur die „Rücker-

stattung von Diebesgut“. Mehr als die Hälfte des vom Bund ausgewiesenen Kindergeldvolumens (knapp 35 Milliarden Euro) macht die Rückerstattung zuvor unrechtmäßig einbehaltener Steuern aus und ist damit keine freiwillige Wohltat des Staates, auch wenn sie immer wieder gerne als solche verkauft wird. Mit diesem Rückerstattungsanteil des Kindergeldes kommt der Gesetzgeber nur einer im Grundgesetz festgelegten Pflichtleistung gegenüber den Familien nach.

Kindergeld wird auf den "Steuervorteil" angerechnet

Wer als Kinderloser vom Kindergeld hört, denkt an eine generöse Finanzspritze für Familien. Kindergeld gibt es schließlich unabhängig von der Höhe des Einkommens, für alle Kinder bis 18 Jahre und für Kinder in Ausbildung bis zum 25. Lebensjahr. Es wird an die Person ausgezahlt, in deren Obhut sich das Kind befindet. Das erfolgt monatlich im Laufe eines Kalenderjahres. Richtig ungerecht können sich Alleinstehende und kinderlose Paare fühlen, wenn vom sog. Steuervorteil der Familien gesprochen wird. Damit ist aber keineswegs eine Begünstigung von Familien bei der Besteuerung, sondern nur der Betrag gemeint, den Familien weniger an

Steuern zahlen, weil das Existenzminimum der in ihr lebenden Kinder nicht besteuert werden darf. Dieser vermeintliche Steuervorteil wird mit dem Kindergeld verrechnet, nur was darüber hinausgeht, ist Kindergeld im Sinne einer Familienförderung. Die komplexe Verzahnung von Besteuerung und Kindergeldleistung bezeichnet Albin Neese, DFV-Präsident, als „Kindergelddickicht“. Das sei gezielte Verwirrung der Bürger. Es müsse endlich Transparenz in die Zahlen kommen, so seine Forderung an die Politik. Das wäre ganz einfach zu realisieren: Der tatsächliche Förderanteil könnte verbindlich und unmissverständlich in den Steuerbescheiden ausgewiesen werden.

Geplante Kindergelderhöhung: Schwerpunkt ab dem vierten Kind

Die Pläne der Union sehen bis zu 50 Euro Kindergelderhöhung ab Januar 2009 vor. Dabei sollen nach Vor-

IMPRESSUM

Familie in Bayern

Herausgeber:

Deutscher Familienverband
Landesverband Bayern e. V.

Redaktion:

Dr. Christoph Dittmar (cd)
Petra Nölkel (pn)
Sharon Spangenberg (sp)

V. i. S. d. P.:

Deutscher Familienverband
Landesverband Bayern e. V.

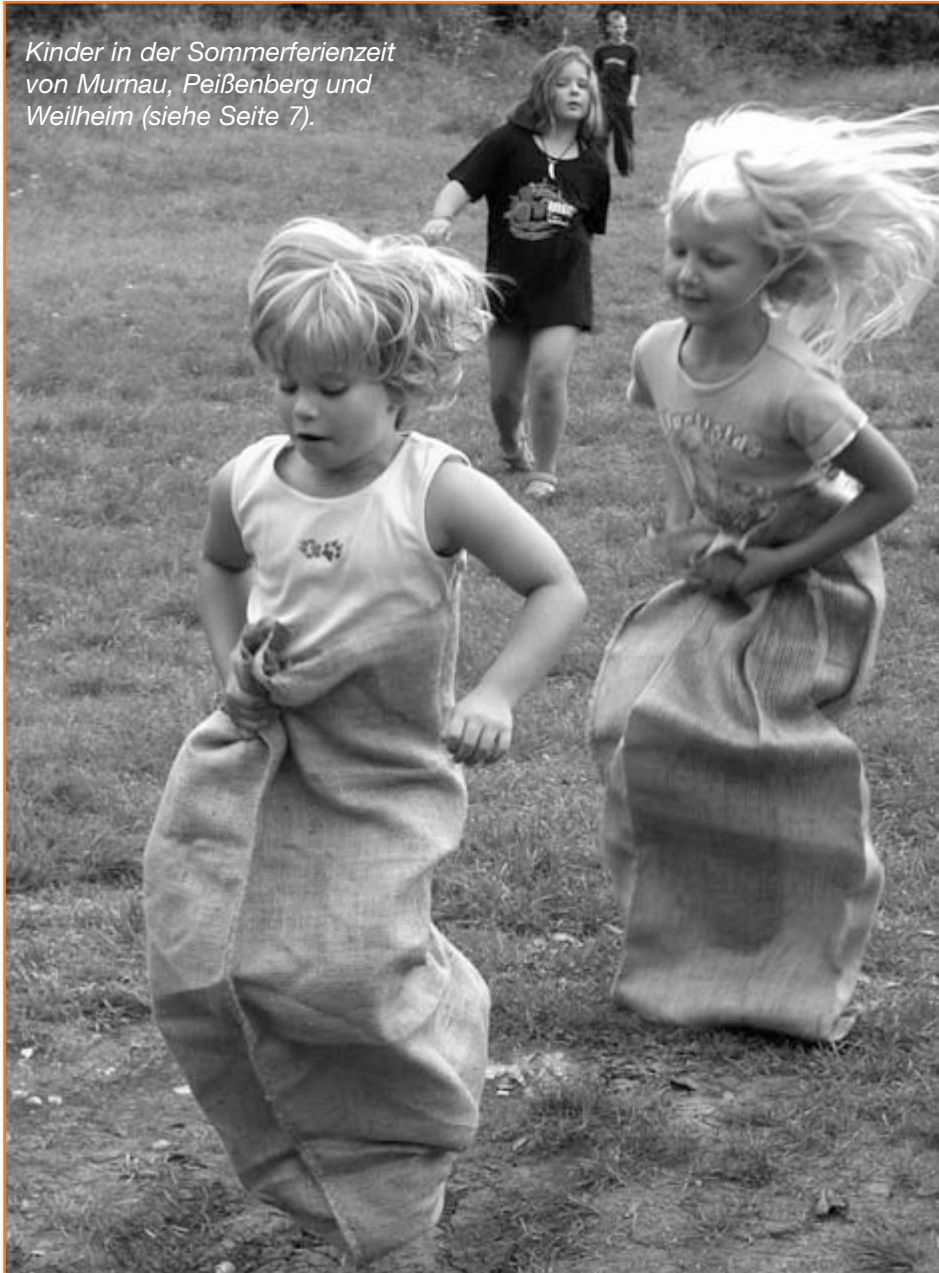
Diese Publikation wird gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung,
Familie und Frauen



Kinder in der Sommerferienzeit von Murnau, Peißenberg und Weilheim (siehe Seite 7).



stellungen des zuständigen Fraktionsexperten Johannes Singhammer Familien mit vier und mehr Kindern am stärksten bedacht werden. „Für das erste und zweite Kind soll es je 10 Euro mehr geben, für das dritte Kind 20 Euro und ab dem vierten Kind 50 Euro“, so Singhammer in einem Interview mit der Bild am Sonntag. Kinderreiche Familien gibt es nicht mehr viele – so kann die Union die zusätzlichen Kosten durch eine versprochene Kindergelderhöhung begrenzt halten; es würde sich um einen Aufwand von 2,56 Milliarden Euro handeln. Den Betrag kann sich das Familienministerium aus den Ersparnissen holen, die der Geburtenrückgang seit 2006 mit sich bringt. Er

bedeutet also kaum ein Mehr an Ausgaben für Familien.

Sicher ist sowieso noch nichts. Die Politik wartet! Auf die Vorlage des neuen Existenzminimum-Berichts, der im Herbst dieses Jahres erscheinen soll. Darin muss der Kinderfreibetrag neu berechnet und begründet werden. „Dann müssen wir schauen, welche Spielräume es gibt“, sagt denn auch gelassen der Sprecher von Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (CDU), Jens Flosdorff.

Obwohl die Notwendigkeit einer Erhöhung des Existenzminimums und des Kindergeldes unumstritten sind, lässt man sich Zeit. Von Familien werden die Zahlen des Existenzminimums mit Spannung erwartet, da sie in einer

deutlichen Anhebung des Existenzminimums eine längst überfällige Antwort auf ständig gestiegene Kosten und Preise sehen.

Bei der Kindergelderhöhung spricht sich die Familienministerin ausdrücklich für eine Berücksichtigung von kinderreichen Familien aus, um „dort stärker zu entlasten, wo es am nötigsten ist“. Skeptisch beleuchtet die Fraktion der SPD das geplante Staffelmmodell. Dazu sagte die zuständige stellvertretende Sprecherin Christel Hummel: „Die bisher geltenden höheren Kindergeldsätze ab dem vierten Kind haben zur Linderung von Familien- und Kinderarmut kaum beigetragen, und ich fürchte, dass das auch für das Konzept der Familienministerin gilt.“ Die betonte Förderung Kinderreicher widerspräche auch dem Ziel, jungen Paaren Mut zum ersten Kind zu machen.

Längst fällig: Kindergeld und Kinderfreibetrag anheben

Der DFV fordert, sich vorrangig auf die Erhöhung des Steuerfreibetrages zu konzentrieren. Seit 2002 liegt er unverändert bei 5.808 Euro pro Kind und Jahr. Auf 8.000 Euro müsse dieser Betrag angehoben werden, so Verbandspräsident Nees. Eine Zahl, die im Übrigen auch die Union vor bereits drei Jahren in die Debatte geworfen hat. Geändert worden ist seitdem jedoch nichts. Neben Erhöhung von Kindergeld und Steuerfreibetrag erwartet Nees eine gerechte Behandlung von Familien in den Sozialversicherungssystemen. „Denn bislang müssen Familien die gleichen Sozialabgaben leisten wie Haushalte ohne Kinder, obwohl sie gleichzeitig mit der Erziehung von Kindern für die Zukunft vorsorgen.“ Dazu gab es ein Pflegeversicherungsurteil vom Bundesverfassungsgericht zugunsten von Familien. Die Umsetzung erfolgte bislang allerdings nur minimal: Kinderlose müssen nun in der Pflegeversicherung 0,25 Prozentpunkte mehr Beitrag zahlen. Entlastet werden Familien damit nicht. Bei Renten- und Arbeitslosenversicherung hat sich gar nichts getan! Entscheidende Schritte, die Erziehungsleistung von Eltern zu honorieren, fehlen damit immer noch. sp



Familienpolitik aus Sicht der Bürger

Bürgergutachten „Unser Bayern – Chancen für alle“ liegt vor

In einem Bürgergutachten nahmen Bürgerinnen und Bürger zu den zentralen Handlungsfeldern der bayerischen Landespolitik Stellung und erarbeiteten Lösungsansätze für die Zukunft. Eine der Arbeitseinheiten befasste sich mit dem Thema „Familie und Kinder“. Mit Impulsreferaten wirkte der DFV-Bayern am Bürgergutachten mit.

Mit seiner Regierungserklärung am 15. November 2007 hat der Bayerische Ministerpräsident Dr. Günter Beckstein die Durchführung eines Bürgergutachtens zur Zukunft Bayerns angekündigt. In einem Bürgergutachten beschäftigen sich per Zufallsverfahren ausgewählte Bürgerinnen und Bürger mit landespolitischen Fragen und erarbeiten auf der Basis ihrer Kenntnisse und Erfahrungen themenspezifische Lösungsansätze. Ziel ist eine stärkere Beteiligung der Bürger an politischen Entscheidungsprozessen und ein verbesserter Dialog zwischen Bürgern und Politik.

Bürgerbeteiligung stärken

Mit dem in Bayern Anfang 2008 durchgeführten Bürgergutachten hat erstmalig eine Landesregierung ein solches Bürgerbeteiligungsverfahren in Auftrag gegeben, das die grundlegenden Themen der gesamten Landespolitik auf eine Sicht von fünf bis zehn Jahren zum Thema hat. Durchgeführt wurde es von der Gesellschaft für Bürgergutachten mit Sitz in München und Landshut. Im Juni dieses Jahres wurden die Ergebnisse vorgelegt.

Für die Durchführung wurden an acht verschiedenen Orten etwa 25 Bürgerinnen und Bürger über 16 Jahren per Zufallsverfahren ausgewählt und für drei ganze Arbeitstage mit den zentralen landespolitischen Themen konfrontiert. Um alle Regierungsbezirke und die unterschiedlichen sozialen und ökonomischen Strukturen in Bayern zu berücksichtigen, wurden

Bürgergutachten in folgenden Landkreisen und Städten durchgeführt: in der Landeshauptstadt München, in der Stadt Weiden (Oberpf.), in den Landkreisen Miltenberg, Freyung-Grafenau, Berchtesgadener Land, Donau-Ries, Kronach und in der Stadt Erlangen.

Für das Bürgergutachten arbeiten die Bürger in einem festen, gründlich vorbereiteten Arbeitsprogramm. Darin sind folgende Themenschwerpunkte festgelegt:

Bayern: Zustand und Zukunft
Bevölkerungsentwicklung
Familie und Kinder
Bildung
Arbeit und Wohlstand
Stadt und Land
Umwelt und Energie
Bürgerrechte und Innere Sicherheit
Gesellschaftlicher Zusammenhalt
Staatsfinanzen

Für die Bearbeitung der Themen, die im Wesentlichen in Kleingruppen erfolgt, erhalten die Bürgerinnen und Bürger Informationen von Fachreferenten in Form von Kurzvorträgen. Zur Einführung in die Arbeitseinheit „Familie und Kinder“ hat sich der DFV-Bayern in Weiden, Kronach (Landkreis Kronach) und Donauwörth (Landkreis Donau-Ries) mit Fachreferaten am Bürgergutachten beteiligt.

Wie wird Bayern eine kinderfreundlichere Gesellschaft?

Interessant sind für den DFV insbesondere die Ergebnisse aus der Arbeitseinheit „Familie und Kinder“. Bemerkenswert ist die Übereinstimmung der Forderungen der Bürgergutachter mit den immer wieder geäußerten Positionen des DFV. Demnach wünschen sehr viele Bürgergutachter mehr wirtschaftliche Anreize für Familien. Familien mit Kindern dürften keine Nachteile gegenüber Kinderlosen haben. Viele Teilnehmer am Bürgergutachten wollten auch die Erziehungs- und Familienarbeit aufge-

wertet sehen, z.B. durch eine Verbesserung des Stellenwertes von Familien in unserer Gesellschaft oder durch mehr Wertschätzung für nichtberufstätige Frauen. Durch Chancengleichheit für alle Kinder, gleich welcher Herkunft, soll eine kinderfreundliche Umwelt geschaffen werden.

Gefordert: Ausbau des Betreuungsangebotes und direkte Familienförderung

Im Rahmen dieser Arbeitseinheit stimmten die Bürgergutachter darüber ab, wie die staatliche Förderung auf einen Ausbau des Betreuungsangebotes oder auf eine direkte Unterstützung der Familien verteilt werden soll. Im Gesamtergebnis lag hier der Ausbau des Betreuungsangebotes nur leicht vorne (339 Stimmen). Fast ebenso viele Stimmen sprachen sich für eine direkte Unterstützung der Familien aus (305). Auffällig dabei sind die sehr unterschiedlichen Mehrheiten im Vergleich zwischen Städten und Landkreisen. In München bevorzugt eine große Zahl den Ausbau des Betreuungsangebotes. In den Landkreisen Kronach und Freyung-Grafenau dagegen sprach sich eine deutliche Mehrheit für die direkte Unterstützung der Familien aus.

Auch mit diesem Ergebnis kann sich der DFV in seinen Positionen bestätigt sehen, worin immer wieder deutlich gemacht wird, dass das Ziel der Familienpolitik die Gewährleistung von Wahlfreiheit sein muss und die staatliche Förderung nicht zu einer Bevorzugung oder Benachteiligung bestimmter Familienmodelle führen darf.

Eine ausführliche Beschreibung des Bürgergutachtens und seiner Ergebnisse ist der Veröffentlichung der Gesellschaft für Bürgergutachten (gfb) zu entnehmen.

Sie ist im Internet erhältlich unter: www.buergergutachten.com. cd



Alle Generationen im Blick

VdK Bayern lockt mit sozialpolitischen Erfolgen immer mehr Mitglieder an

Der VdK Bayern hat sich vom einstigen Kriegsofferverband zum modernen Sozialverband entwickelt, der vielen sozial Benachteiligten Schutz, Heimat und Geborgenheit bietet. Der VdK sieht sich als Rechtsbeistand und auch als politische Lobby. Der VdK ist die größte Selbsthilfeorganisation für Rentner, Menschen mit Behinderung, chronisch Kranke, Pflegebedürftige und deren Angehörige, Familien, ältere Arbeitnehmer und Arbeitslose. Immer mehr Menschen im Freistaat werden Mitglied im Sozialverband VdK. Hauptursache für den Zulauf zum VdK ist die soziale Verunsicherung breiter Bevölkerungsschichten.

Der Mitgliederstand ist in diesem Jahr auf mehr als 540.000 angestiegen, das ist der höchste Mitgliederstand in der 62-jährigen Geschichte des Verbandes. Damit zählt der VdK Bayern jetzt mehr Mitglieder als die SPD oder die CDU bundesweit. Mittlerweile sind 4,5 Prozent der bayerischen Gesamtbevölkerung Mitglied im VdK. Der Sozialverband VdK Bayern wird auch immer jünger: 16 Prozent der Mitglieder sind unter 50. Der VdK Bayern ist bereits seit mehreren Jahren der größte Anbieter von Freizeiten für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung.

Sozialrecht ist die Kernkompetenz des Sozialverbands VdK Bayern. Allein im ersten Halbjahr 2008 führten die VdK-Mitarbeiter etwa 80.000 sozialrechtliche Beratungen durch und stellten für die Mitglieder 32.000 Anträge auf Sozialleistungen. Gegen 12.000 Bescheide von Behörden und Sozialversicherungsträgern gab es ein Widerspruchsverfahren. 5.500 Mitglieder wurden vor den Sozialgerichten vertreten und dabei für die Betroffenen Nachzahlungen in Höhe von über 5 Millionen Euro erstritten. Aber auch das sozialpolitische Engagement des VdK zeigt Wirkung: Es gibt immer mehr Menschen, die dem VdK beitreten, um ihn bei der Durchsetzung seiner sozialpolitischen Ziele zu unterstützen.

Der VdK Bayern war es, der die schlechte Arbeitsmarktsituation älterer

Arbeitnehmer und den in vielen Personalabteilungen grassierenden Jugendwahn erstmals öffentlich anprangerte. Mit der Aktion „50+“ machte der VdK Bayern im Jahr 2003 mit einer Plakataktion auf die katastrophale Beschäftigungssituation älterer Arbeitnehmer aufmerksam. Hier zeigte der VdK Bayern gesellschaftliche Missstände auf und arbeitete aktiv daran mit, diese zu beseitigen.

Die Aktion „50+“ und die heftige Kritik des VdK an der Arbeitsmarktreform Hartz IV hat dem VdK viel Anerkennung und Zuspruch aus den Kreisen der Arbeitnehmer beschert. Immer mehr Menschen kann vermittelt werden, dass der VdK nicht nur die Lobby der heutigen Rentner, sondern auch der Interessenverband der künftigen Rentner ist. Gerade die derzeit bundesweit laufende VdK-„Aktion gegen Armut“, bei der Kinder- und Altersarmut im Fokus stehen, ist ein weiteres Beispiel dafür, dass der VdK alle Generationen im Blick hat und auf die soziale Schieflage aufmerksam macht. Für die Bürger ist es unverständlich, dass sie immer mehr zur Kasse gebeten oder zu Bittstellern werden.

Die größten sozialpolitischen Erfolge konnte der VdK Bayern in den vergangenen fünf Jahren bei der Behindertenpolitik erzielen. 2003 ist auf Drängen des VdK Bayern das bayerische Behindertengleichstellungsgesetz in Kraft getreten. Als weiterer Meilenstein auf dem Weg zu einer vollständigen Gleichstellung von Menschen mit Behinderung kann das Antidiskriminierungsgesetz angesehen werden, das jetzt „Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz“ heißt. Niemand darf jetzt mehr auf Grund seiner Behinderung der Zugang zu einer Gaststätte oder einem Schwimmbad verwehrt werden. Und auch im Arbeitsleben dürfen Menschen wegen ihres Alters oder ihrer Behinderung nicht benachteiligt werden. Der VdK als größter Behindertenverband konnte sich hier gegen große Widerstände aus Politik und Wirtschaft durchsetzen.

Vor zwei Jahren verzeichnete der VdK Bayern im Bereich Pflege einen beachtlichen bundespolitischen Erfolg.

Bundesregierung und Bundesländer griffen die Forderung auf, analog zur Elternzeit eine Pflegezeit für berufstätig pflegende Angehörige einzuführen. Denn neben einer besseren Vereinbarkeit von Kindererziehung und Beruf ist auch eine bessere Vereinbarkeit von häuslicher Pflege und Beruf notwendig. Arbeitnehmer können für einen bestimmten Zeitraum von ihren Arbeitgebern zur Pflege von Angehörigen freigestellt werden, mit dem Rechtsanspruch, anschließend wieder an ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren zu können.

In Zukunft wird der VdK Bayern verstärkt als Schutzmacht der Pflegebedürftigen und deren Familien auftreten. Die Sicherstellung menschenwürdiger Pflege alter Menschen ist die gesellschaftspolitische Herausforderung Nummer Eins für die nächsten Jahre und Jahrzehnte. Im VdK-Geriatriezentrum Neuburg wurde eine VdK-Akademie für pflegende Angehörige eröffnet, ein bislang deutschlandweit einzigartiges Projekt. Die Pflegeakademie des VdK Bayern bietet pflegenden Angehörigen aus dem gesamten Bundesgebiet die Möglichkeit, Kurse zu belegen und gleichzeitig ihre bettlägerigen Familienmitglieder mitzubringen. Der Pflegebedürftige wird während der Kurszeit im VdK-Geriatriezentrum gut versorgt, auch wenn er jederzeit in Kontakt mit dem Angehörigen treten kann. Ziel dieser Bildungseinrichtung ist es, „Pflege“ zu verbessern und den Angehörigen zu entlasten. Auskunft zur VdK-Pflegeakademie gibt es unter der Telefonnummer 08431/580-0 oder -265 bei der Leiterin Yvonne Knobloch oder per E-Mail an yvonne.knobloch@geriatriezentrum.de

Seit 2004 hat der VdK Bayern eine Kooperation mit dem Familienverband, Landesverband Bayern (DFV). Dessen Mitglieder erhalten vom VdK Bayern Auskünfte im Sozialrecht. Für tiefergehende Beratungen müssen die Mitglieder des Familienverbandes allerdings Mitglied im VdK Bayern werden. Eine Mitgliedschaft kostet fünf Euro im Monat. *VdK-Bayern*



Aus den Ortsverbänden

Schweinfurt

Dezember

- 07.12.** 14:30 Uhr Vorweihnachtsfeier mit Ehrungen im Saal der Pfarrgemeinde Maria Hilf in der Gartenstadt.

Regelmäßige Veranstaltungen sind unsere Familiennachmittage mit Kaffee und Kuchen im Freizeitheim jeweils am 1. Mittwoch im Monat, von April bis Oktober. Zur Mitgliedsversammlung mit Fachvortrag treffen wir uns am Freitag, den 24.10. um 18:30 Uhr. Alle Veranstaltungen (außer Vorweihnachtsfeier) finden im Freizeitheim oder am Freizeitgelände des DFV, An der Pfanne. In Schweinfurt / Gartenstadt statt.

Neuötting

Dezember

- 07.12.** Nikolausfeier, Brandhof-Alzger
13.12 20:00 Uhr besinnliche Weihnachtsfeier, anschl. Versteigerung, Müllerbräu Neuötting

Hausham

November

- 09. und 16.11.** Plätzchenbacken mit Kindern in der Schulküche

Dezember

- 14.12.** Weihnachtsfeier, Teilnahme am Weihnachtsmarkt mit eigenem Stand. Dort werden die im November gebackenen Plätzchen verkauft. Termin steht von der Gemeinde noch nicht fest.

Weilheim

Kleiderzentrale- Öffnungstage: Nach den Ferien wieder ab den 17.09., Mittwoch von 9–11 Uhr, Freitag 14.11. und 12.12. von 14–17 Uhr, neue Herbst- und Winterware eingetroffen.

November

- 06.11.** Monatstreff, Schlachtschüssel
16.11. Martinsumzug

Dezember

- 04.12.** Monatstreff, Säckchenpacken
07.12. Weihnachtsfeier
 Änderungen vorbehalten.

Gunzenhausen

November

- 08.11.** 15 Uhr Herbst-Nachtwanderung, Treffpunkt: an der Vogelinsel, Wanderung zum Surfzentrum und Einkehr. Rückweg bei Nacht mit Laternen
30.11. Verkaufsstand am Weihnachtströdelmarkt

Dezember

- 07.12.** 14 Uhr Weihnachtsfeier im Lutherhaus

Bad Windsheim

November

- 22.11.** Schlachtschüssel im Untertief

Dezember

- 04.12.** Monatsversammlung
06.12. Weihnachtsfeier Windshemiaheim

Mangfall-Inn

November

- 15.11.** 17 Uhr Martinsfeier ab Vereinsheim

Dezember

- 07.12.** 15 Uhr Nikolausfest im Stadlerbräusaal

Nürnberg-Süd

- 25.10.** 20 Uhr Weinfest, Pfarrsaal St. Rupert, Königshammer-Str.
02.11. Herbstwanderung, Treffpunkt 8:45 Uhr Endhaltestelle Linie 8, Worzeldorfer Str.
28.11. 19 Uhr Adventsfeier, Pfarrsaal St. Rupert, Königshammer Str.

Nürnberg-Nord

Oktober

- 10.10.** Versammlung im Siechen-Eck
24.10. Jugendgruppe (bei Liane)

November

- 14.11.** Versammlung im Siechen-Eck

- 15.11.** 17 Uhr Fisch- und Gansessen im Gasthof Weinländer

- 22.11.** Jugendgruppe (bei Liane)

Dezember

- 05.12.** Jugendgruppe (bei Liane)
12.12. Versammlung im Siechen-Eck
14.12. Weihnachtsfeier, Gaststätte Waldschenke

Nürnberg – Mitte

Oktober

- 25.10.** Almatrieb Gailroth, Treffpunkt: 8 Uhr Hauptbahnhof Nbg. Mittelhalle – Rückfahrt 18 Uhr

November

- 03.11.** 20 Uhr Mitgliederversammlung Gesellschaftshaus Gartenstadt

- 13.11.** 19:30 Uhr Frauenkreis, Gemeindezentrum Allersberger Str.

- 30.11.** 14 Uhr Weihnachtsfeier, Gesellschaftshaus Gartenstadt

Dezember

- 01.12.** 20 Uhr Mitgliederversammlung, Gesellschaftshaus Gartenstadt

- 07.12.** Familienwanderung

- 08.12.** 20 Uhr Vorstandssitzung, Gesellschaftshaus Gartenstadt

- 11.12.** 19:30 Uhr Frauenkreis, Gemeindezentrum Allersberger Str.

- 30.12.** 18 Uhr Vorstandssessen, Gesellschaftshaus Gartenstadt

Burglauer

Dezember

- 06.12.** Weihnachtsfeier in der Rudi-Erhard-Halle

Murnau und Umgebung

Kleiderzentrale:
 Während der Ferien geschlossen! Öffnungszeiten: Montag 12-14 Uhr, Dienstag 9-11 Uhr, Freitag 16-18 Uhr, in dringenden Notfällen 08841 / 9722
 Die Jugendtheatergruppe „Courage“ trifft sich jeden Freitag, um 18 Uhr im Erlhaus. Wer mitmachen möchte ist herzlich eingeladen.

- 31.10.** 13-15 Uhr Kürbis schnitzen, im Jugendzentrum Murnau
 - 03.11.** 13-15 Uhr Taschen- und Schmuck filzen, im Jugendzentrum Murnau
 - 04.11.** ab 10 Uhr Tagestour nach Glentleiten-Wachskerzenziehen.
 - 05.11.** 13-15 Uhr Malen mit Naturmaterialien
 - 07.11.** 19:30 Uhr Infoabend im Erlhaus
 - 08.11.** Vater-Kind Freizeit, Abenteuer in der Bachschlucht in Schlehdorf
 - 07.12.** 14 Uhr Weihnachtsfeier im Stern, Seehausen
 - 20.12.** Weihnachtsfeier für Kinder und Jugendliche
- Anmeldungen bei Frau Huprich, Tel. 088 41/ 97 22

Tüßling

November

- 14.11.** Spielwaren-Basar
- 30.11.** Nikolausfeier

Bamberg

Frauenstammtisch: Jeweils am Donnerstag. Termine: 18.10., 13.11., 11.12., immer 18 Uhr. Gaststätte wird noch bekannt gegeben.

Dezember

- 15.12. Adventsfeier, Gaststätte MTV, Moosstr.

Angelika Fabian (Ortsverband Mangfall-Inn) für ihren Einsatz geehrt

Familie in den Mittelpunkt gesellschaftlichen Handelns stellen – so setzt sich der Deutsche Familienverband als Sprecher aller Familien in der politischen Landschaft ein. Mit Engagement arbeiten die Mitglieder größtenteils im Ehrenamt. Für diese Leistung wurde der DFV-Ortsverband (OV) Mangfall-Inn auf dem traditionellen Neujahrsempfang der CSU (Ortsverband Kolbermoor) gewürdigt. Michael Eder, Bürgermeisterkandidat, bedachte in seiner Laudatio insbesondere Angelika Fabian (Schriftführerin und seit 20 Jahren im Verein) sowie den Vorsitzenden Thomas Renz (seit 10 Jahren dem Verein angehörig). Eder referierte über die lange Tradition

des Vereins und betonte, wie wichtig soziales Engagement für das Funktionieren der Gesellschaft sei.

Der OV Mangfall betreibt eine eigenständige Kinderbetreuungseinrichtung, bietet Spielgruppen für Kinder, eine Eltern-Kindgruppe und einen Babysitterdienst. An Martinsumzug, Nikolausfeiern, Organisation und Durchführung von Flohmärkten ist die Ortsgruppe stets beteiligt. Zudem findet die Stadt beim OV Mangfall tatkräftige Unterstützung bei der Organisation des Kinderferienprogramms. Damit nicht genug, engagiert sich der Verein auch noch in der Rumänienhilfe.

Mit Übergabe der Dr.-Wilhelm-Siekmann-Medaille in Silber bedankte sich auch der stellvertretende Vorsitzende des DFV-Landesverbandes, Peter Schlosser, bei Fabian für ihr jahrzehntelanges Engagement. Dr. Wilhelm Siekmann war der Gründer des Familienverbandes Nordrhein-Westfalen. Die Medaille ist eine der höchsten Auszeichnungen, die der DFV zu vergeben hat.

Sommerferienfreizeit Peißenberg, Murnau, Weilheim

Die Ortsverbände Murnau, Peißenberg und Weilheim haben dieses Jahr wieder eine gemeinsame Sommerferienfreizeit mit Vollversorgung durchgeführt.

Wir fuhren mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 5 – 12 Jahren vom 03.09 – 5.09.2008 ins Sommerhüttenlager nach Königsdorf. Ganz entgegen den Wettervorhersagen hatten unsere Kinder warme und tagsüber trockene Tage.

Das Sommerhüttenlager liegt mitten im Naturschutzgebiet und eignet sich deshalb besonders gut, um mit den Kindern Natur hautnah zu erleben.

In einer schönen Umgebung auf einem 15 ha großem Gelände am Rande der „Isarauen“ fanden wir beste Bedingungen für ökologische und erlebnispädagogische Bildungsmöglichkeiten. Zusammen trugen wir unser Wissen über Stromgewinnung und Wärmeenergie zusammen, erfuhren viel über den Stellenwert des Waldes und erforschten den Waldboden mit dem Kleinstgetier und den einzelnen Bodenbeschaffenheiten. Für das tägliche Lagerfeuer musste das Holz aus dem Wald gesammelt werden. Selbstverständlich blieb auch genügend Zeit, um sich auf großer Spielfläche auszutoben und Wettkämpfe zu meistern.

Alle 28 Kinder hatten in dieser Zeit die Möglichkeit, neue Freunde zu finden, aber auch zu lernen, in einer großen Gemeinschaft miteinander zurecht zu kommen.

Aus diesem Grunde hieß es auch für diese Tage Abschied nehmen von Fernseher, Computer, Radio etc. Stattdessen waren kreatives Gestalten, spannende Geschichten und Gespräche, unzählige Witze und lange Nächte am Lagerfeuer angesagt.

Selbstverständlich wurde auch für das leibliche Wohl der Kinder in gepflegter Atmosphäre gesorgt. Die Hauptküche kochte 3 vollwertige Mahlzeiten, die allen gut schmeckte.

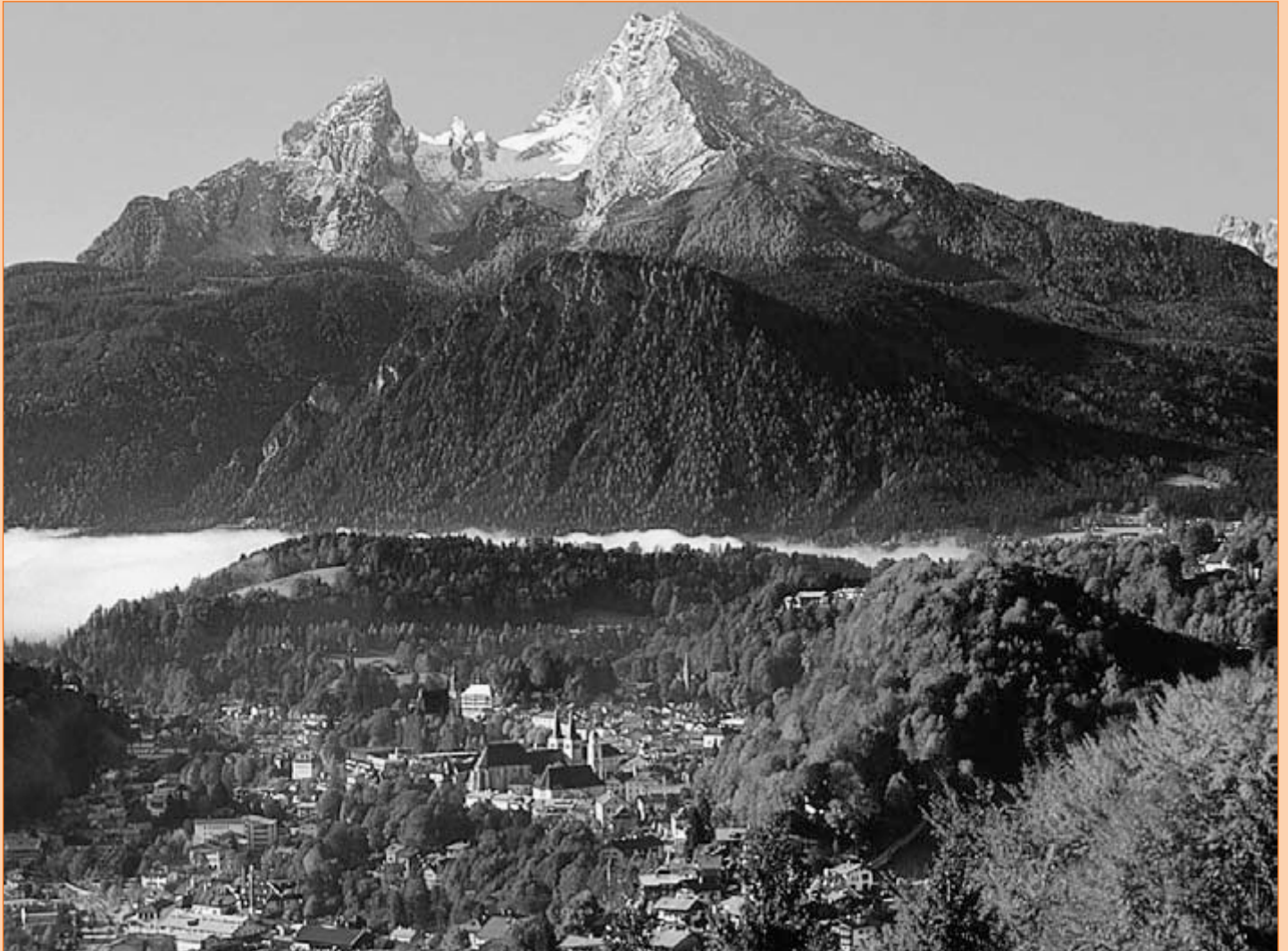
Zufriedene Kinder verabschiedeten sich von den 5 Betreuern Nicole, Katharina, Andrea, Jochen und Klaus und trollten sich am frühen Nachmittag mit Ihren Eltern heim.

Kathrin Huprich, Murnau



Beste Uni der Welt

Lernen von der Natur im Nationalpark Berchtesgaden



Ausgedehnte Wälder und steil aufragende Felsen prägen das Bild dieser beeindruckenden Hochgebirgslandschaft. Der Nationalpark Berchtesgaden liegt im Südosten Deutschlands und grenzt an das österreichische Bundesland Salzburg. Er wurde 1978 gegründet, umfasst eine Fläche von 210 km² und hat weit mehr zu bieten als das weltweit beliebte Fotomotiv der Kirche St. Bartholomä an den Ufern des romantischen Königssees.

Sommers wie winters gibt es ein vielfältiges Programm an kostenlosen Führungen zu zahlreichen Themen, welche die unterschiedlichsten Alters- und Interessengruppen bedenken. Veranstaltungen für Kinder und

Familien lassen auch Spaß und Spiel nicht zu kurz kommen und verbinden Erholung mit Umweltbildungsprogrammen, anschaulich, anfassbar und stressfrei. So können bestimmt auch die kleinen Besucher die Worte des Indianers Tatanga Mani nachvollziehen. Er sagte: „Ich ging auf keine Eurer höheren Schulen, und doch besuchte ich die beste Universität, die es gibt, die große Universität draußen in der Natur.“

Sanfte Nutzung ohne Pestizide

Hauptaufgabe eines Nationalparks ist, die Natur sich selbst zu überlassen. In der Kernzone des Schutzgebiets des Berchtesgadener Parks wird bewusst

auf menschliche Eingriffe verzichtet. Natürliche Entwicklungen sollen dort ungehindert ablaufen. So dürfen beispielsweise Wälder wie die Natur es vorgibt altern, zusammenbrechen und sich von selbst wieder verjüngen. In der sogenannten Pflegezone dagegen können traditionelle Nutzungen wie Almwirtschaft oder die Schifffahrt auf dem Königssee weiter betrieben werden. Zudem wird in der Pflegezone auf milde Weise von Menschenhand eingegriffen: die Entwicklung naturferner Fichtenforste hin zu naturnahen Bergmischwäldern wird durch gezielte Pflanzung von Buche und Tanne unterstützt. Eventuell wird hier auch auf ökologische Weise die Fauna in erwünschte Bahnen gelenkt. Beispielsweise kann es erforderlich

sein, Borkenkäfer zu bekämpfen, um den Schutz der außerhalb des Nationalparks liegenden Wirtschaftswälder zu garantieren. Dies geschieht aber unbedingt ohne Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln.

Viele wissenschaftliche Untersuchungen

Der Nationalpark ist an einer Vielzahl von nationalen und internationalen Projekten beteiligt. Davon werden einige vom Park, der sich in ausschließlich staatlichem Besitz befindet, bestritten, andere werden in Gemeinschaft mit Universitäten, Ämtern oder Projektpartnerschaften durchgeführt. Ein Projekt, das Klimamessnetz, beschäftigt sich zum Beispiel mit den Auswirkungen globaler

Klimaveränderungen auf das alpine Ökosystem.

Über die früheren Jahrhunderte war das Klima hier zu kalt und zu regnerisch, um attraktiv für großflächige Besiedlung durch Menschen zu sein. Zudem sind die Berge sehr steil und nur zu Fuß zu erklimmen. So blieb die Natur weitgehend in dem unberührten Zustand, in dem wir den Park auch heute noch vorfinden.

Mit Michi durch Kern- und Pflegezone

Auch der kleine Michi (nachzulesen auf der homepage Nationalpark Berchtesgaden, s.u.) hat Freude daran, dieses Paradies zu entdecken und zu schauen, was so einen Naturpark eigentlich ausmacht und

was der Unterschied zwischen der Kern- und der Pflegezone ist. Er hat schon viel über Wildnis gehört, kennt ein paar wilde Tiere und wilde Pflanzen. Auf seinem Weg durch den Nationalpark trifft er auf den Ranger Fritz. „Was machst du da?“ fragt Michi. „Ich bin hier, um den Besuchern die Natur zu erklären und Antworten auf ihre Fragen zu geben.“ Michi fällt daraufhin gleich eine Frage ein: „Was ist eigentlich Wildnis?“ Fritz erklärt ihm: „Wildnis entsteht dort, wo der Mensch in der Natur nichts tut und einfach zuschaut. So wird im inneren Teil des Nationalparks kein Baum gefällt und kein Tier geschossen. Alles regelt die Natur selbst. Und darum haben wir eine schöne, unberührte Landschaft.“ Michi wandert weiter und trifft auf eine Sennerin. Er wundert sich. Menschen sollen doch hier in der Natur nichts tun! Die Sennerin lacht und erklärt ihm: „Da hat der Ranger vergessen zu erklären, dass das nicht für das ganze Gebiet des Parks gilt. Hier am Rand werden schon seit sehr langer Zeit Kühe auf die Alm getrieben. Hier genießen sie die guten Bergkräuter und den freien Auslauf. Und ich hüte die Kühe und melke sie. Aus der Milch mache ich Käse und frische Almbutter.“ Michi macht gleich begeistert beim Buttermachen mit. Auf seinem Rückweg trifft er dann noch den Ulli, einen Forscher, der im Nationalpark arbeitet. Er beobachtet Tiere und Pflanzen. Er zeigt Michi durchs Fernglas einen Steinadler, der sein Nest in einer Felswand ansteuert, um seine Jungen zu füttern. Nun muss Michi aber wirklich nach Hause. Nach diesem anstrengenden, aber aufregenden Tag schläft er wie ein Murmeltier.

Info:

Zentrale Anlaufstelle für Besucher ist das Nationalpark-Haus in Berchtesgaden

Franziskanerplatz 7
83471 Berchtesgaden.
Zudem: Nationalparkverwaltung
Berchtesgaden, Doktorberg 6
83471 Berchtesgaden.

Internet:

www.nationalparkberchtesgaden.de





Grundsatzurteil zu Gastkindverhältnissen (BayKiBiG) Elternwahlrecht der passenden Kindertageseinrichtung verbessert

Die freie und den Bedürfnissen der Eltern optimal zusagende Wahl der Betreuungseinrichtung für ihr Kind ist im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert. Dennoch gab es in der Vergangenheit in der Praxis oft genug Schwierigkeiten, das Kind in einer Einrichtung, die nicht im Gebiet der zuständigen Aufenthaltsgemeinde

liegt, unterzubringen (wie „Familie in Bayern“ berichtete). Das ändert sich nun mit einem Urteil des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs (BayVGH).

Das Urteil wurde am 17.6.2008 rechtskräftig. Damit wendet sich der Gerichtshof deutlich von der bisherigen Rechtsprechung ab, indem er das Wahlrecht der Eltern stärkt. Zukünftig

sind Gastkindverhältnisse im Regelfall über die Anerkennung der Bedarfsnotwendigkeit von Plätzen nach Art. 7 Abs.2 Satz 2 des BayKiBiG zu fördern. Die bisherige Praxis vieler Gemeinden, Gastkindverhältnisse nur über Art.2 BayKiBiG zu fördern, dürfte sich künftig nur noch auf wenige Einzelfälle beschränken.

Wir laden herzlich ein zum
Landesverbandstag 2008
vom 17. bis 19. Oktober 2008
in der
Frankenakademie Schloss Schney / Lichtenfels

Es erwartet Sie ein vielseitiges Programm, u. a. mit Referaten zur Steuer- und Sozialpolitik sowie Medienschutz. Für eine Podiumsdiskussion zu familienpolitischen Fragen erwarten wir Mitglieder der verschiedenen Fraktionen im Bundestag

Ja, ich interessiere mich für den Deutschen Familienverband!

- Bitte senden Sie mir den Aufnahmeantrag.
- Bitte senden Sie mir weitere Informationen.

Name

Straße

PLZ / Ort

Rückantwort

Deutscher Familienverband
Landesverband
Bayern e.V.
Luitpoldplatz 7
D-95444 Bayreuth